

MARIENERSCHEINUNGEN

Berühmte Marienerscheinungen

- **1531 Guadalupe (Mexiko):** Maria erscheint dem Indio Juan Diego; in den folgenden Jahren sollen sich 8 Mio Indios zum Christentum bekehrt haben.

- **19.Jhd.:** Die Nonne **Anna-Katharina Emmerich** sieht visionär das Haus und das Grab Marias in Ephesus; Archäologen bestätigen ihre Darstellung; Clemens Brentano zeichnet das auf.

- **1830 Paris, Rue du Bac:** Maria erscheint der 23jährigen **Katharina Labouré**, Aufforderung zur Prägung einer Medaille.

- **1846 La Salette:** Erscheinung vor Maximin Giraud (11) und Melanie Calvat (14), die weder lesen noch schreiben konnten.

- **1858 Lourdes:** 18 Erscheinungen vor Bernadette Soubirous (14), Vorstellung als „Immaculata Conceptio“.

- **1917 Fatima/Portugal:** 6 Erscheinungen vor drei Hirtenkindern (Lucia, 10, Francisco, 9, Jacinta, 7): Maria sagt den baldigen Tod der beiden Letzteren, das Ende des 1. Weltkriegs im Okt. 1917 und einen neuen Krieg in der Zeit Pius XI. voraus. 70000 Menschen sehen 13.Okt. 1917 die Sonne wie eine Scheibe sich drehen.

- **ab 1981:** Erscheinungen vor Kindern und Jugendlichen in **Medjugorje** / ehem. Jugoslawien.



Botschaften Marias anlässlich von Erscheinungen

Maria fordert in ihren Botschaften zum Bau von Kapellen etc. auf, zu religiösen Übungen (Gebet, Rosenkranz, Herz-Mariä-Verehrung, Sühnekommunion, Halten der Gebote etc.). Sie macht Aussagen über sich selbst (Immaculata, Mittlerin der Gnaden etc.). Sie mahnt: Wenn die Menschen sich nicht bekehren, werde sie die strafende Hand ihres Sohnes nicht mehr aufhalten können; sie habe sehr unter den Sünden der Menschen zu leiden; oft sagt sie kommende Katastrophen, Kriege, Missernten voraus. Konkreter sind die Prophezeiungen von Fatima, die aber, bis auf den Tod der Kinder, nicht genau in Erfüllung gegangen sind. Ihre Botschaften sind meist apokalyptisch geprägt.

Offenbarung - Privatoffenbarung

Der christliche Glaube setzt voraus, dass Offenbarung Gottes durch die Propheten des Alten Testaments und vor allem durch Jesus Christus geschehen ist.

Die Offenbarung Gottes durch seinen Sohn ist unüberbietbarer Höhepunkt und deshalb auch Abschluss der Offenbarung. Bei genauerer Hinsicht bedeutet dies: Gott kann sich auch weiterhin offenbaren, aber eine solche Offenbarung darf nicht im Widerspruch zur Offenbarung im Sohn stehen.

Schon auf der Ebene des Neuen Testaments gibt es die Unterscheidung zwischen der Offenbarung in Jesus Christus, die durch die Apostel authentisch verkündet wird und der unmittelbar durch den Geist ergangenen Offenbarung an Charismatiker und der Irrlehre, die angeblich auf eine Offenbarung oder Erleuchtung durch Gott zurückgeht. Die beiden letzteren sind nach heutiger Terminologie „Privatoffenbarung“, deren Echtheit und Wahrheit nach der kirchlichen Verkündigung zu bestimmen sind.

Wege der Offenbarung sind Visionen (Gesichte), Auditionen, Träume, Erscheinungen (von Jesus, Maria, Heiligen) oder die einmalige hypostatische Union, d.h. die Einheit von Gott und Mensch in Jesus Christus. Jede Offenbarung ergeht an bestimmte einzelne Personen. Ist sie nur für den Empfänger bestimmt, spricht man **im strengen Sinn von Privatoffenbarung**. Ist die Botschaft für die ganze Menschheit bestimmt, wie es mit der in Jesus Christus kulminierenden Offenbarungsgeschichte der Fall ist, spricht man von der **allgemeinen Offenbarung**. Diese an sich klare und richtige Unterscheidung wird allerdings dann verwischt, wenn der Empfänger der Offenbarung einen Auftrag für andere oder sogar für die Kirche erhält. Dies trifft in etwa bei den neuzeitlichen Marienerscheinungen zu. Jedoch können sie, auch im Fall kirchlicher Anerkennung, nie den Rang der allgemeinen Offenbarung erreichen oder sie irgendwie ergänzen.

Der Sinn von Privatoffenbarungen

Der Sinn liegt nicht in der Mitteilung neuer Inhalte, sondern im Prophetischen, d.h. im Hinweis auf Glaubenswahrheiten, die sich klar in der Bibel finden und wesentlich sind, aber in einer bestimmten Zeit übersehen werden. So wird in den Botschaften der neuzeitlichen Marienerscheinungen häufig zu Gebet, Buße, Umkehr und Sühne aufgerufen - gut biblische Themen! - und gemahnt, den Entscheidungscharakter und den Ernst des Lebens nicht zu verkennen.



Beobachtungen und Deutungen

1. Nichts von dem, was Maria sagt oder tut, fällt aus dem Rahmen der jeweils zeitgenössischen katholischen Frömmigkeit und Verkündigung heraus. Auch die dogmatisch fragwürdigen Gedanken der Gnadenmittlerschaft und der Fürsprache gegenüber dem drohenden Gericht sind nicht originell. Anspruch auf neue Offenbarungen wird nicht erhoben.

2. Umstände und Bezeugung der Erscheinungen sind jeweils so, dass sie nicht unter die Kategorie historischer Tatsachen eingeordnet werden können. Es handelt sich immer um bloß subjektive Bezeugungen unzuverlässiger Zeugen über nicht nachprüfbarbare Dinge. Tatsächlichkeit wird gar nicht beansprucht.

3. Maria steht immer da wie auf Bildern gemalt, sie geht niemals umher oder Ähnliches. Das deutet darauf hin, dass der Ursprung der Erscheinungen in lebendiger Bildwahrnehmung liegt. Solche Lebendigkeit ist in der Tradition der Kult- und Andachtsbilder schon angelegt: Hier war ja immer schon mehr ange-

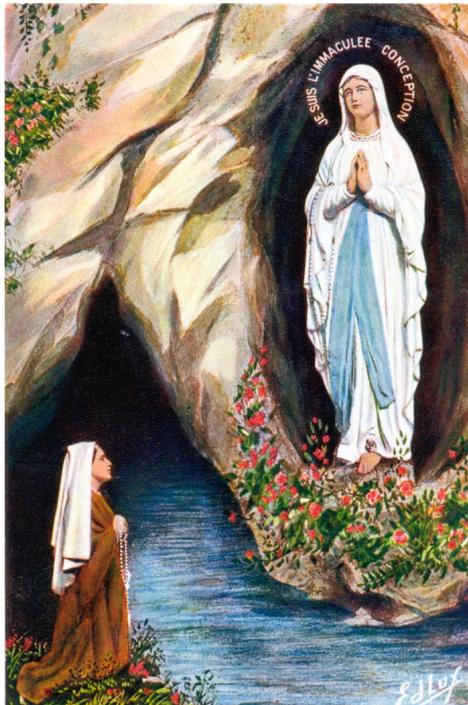
zielt als bloßes Betrachten, nämlich Begegnung und Kommunikation mit der im Bild Dargestellten. Dieses Moment wird nun in den Erscheinungen aktualisiert!

Die Marienerscheinungen sind also wirklich passiert – für Menschen, die die marianische Deutung der Welt übernommen haben. In einer anderen Deutung – z.B. dem der historischen Wahrheit – kann über diese Wirklichkeit nichts ausgesagt werden.

4. Es sind immer Kinder und einfache Frauen, niemals Männer, Mächtige oder Gebildete, denen die Erscheinungen zuteil werden. Es sind, in einem Wort, die Übergangenen und die Verlierer der modernen Gesellschaft, die die Welt im marianischen Licht sehen.

5. Die Botschaften der Erscheinungen in ihrem Zeitkontext lassen sich als eine Geschichtsschreibung und Zeitdeutung von unten verstehen. Kriege, Katastrophen, der fortschreitende Wahnsinn der Menschheit, das Elend Russlands nach der Revolution, das Versagen der Kirche im Faschismus werden benannt. Das drohende Gericht wird gesehen. Die Beschwörung der Apokalyptik bestreitet angepasste kirchliche Religiosität und deren Verleugnung des Apokalyptischen in der Neuzeit (Viele der Erscheinungen erinnern an Offb 12!). Guadalupe ist Kritik am kirchlich-spanischen Kultur- und Religionsimperialismus. Die Krankenheilungen (vor allem Lourdes) begrenzen den Allmachtsanspruch der modernen Wissenschaft und Medizin. Man kann sagen: Maria leiht denen ihre Stimme, die sonst keine Stimme in der Öffentlichkeit haben. Die Erscheinungen sind die Publizität des schweigenden Volkes (vielleicht sogar der Opfer der Geschichte; man denke an das schwere Schicksal vieler Erscheinungszeugen oder deren frühen Tod).

(Thomas Ruster)



Die Haltung der Kirche zu

Erscheinungen und Privatoffenbarungen:

* Die katholische Kirche hält es grundsätzlich für möglich, dass Gott sich zu jeder Zeit auch auf außergewöhnliche Weise einzelnen Menschen offenbart. Sie geht davon aus, dass es solche Offenbarungen auch zu jeder Zeit tatsächlich gegeben hat und gibt. Sie betreffen aber zunächst nur die Menschen, an die sie ergehen.

* Werden unter Berufung auf solche privaten Erlebnisse Botschaften und Weisungen für die Kirche insgesamt oder für die Menschheit verkündet, hält die Kirche eine Prüfung der Art und Weise, in der sie angeblich mitgeteilt worden sind, sowie ihres Inhalts für legitim und notwendig. Eine von Gott kommende übernatürliche Offenbarung ist nicht a priori anzunehmen: für ihre Tatsächlichkeit müssen positive Indizien aufweisbar sein.

* Für die notwendigen Prüfungen wird man sich der Methoden und Einsichten aller irgendwie in Frage kommenden Wissenschaften bedienen müssen. Die in diesem Zusammenhang erforderliche Prüfung der beteiligten Personen wird sich einmal auf ihren Charakter, vor allem ihre Wahrhaftigkeit, zum anderen auf ihre psychische Gesundheit erstrecken müssen.

* Die Prüfung des Inhalts von behaupteten Offenbarungen und Visionen wird primär nach dogmatisch-theologischen Kriterien erfolgen müssen. Dabei wird man von der verbindlichen biblisch-kirchlichen Lehre ausgehen und nach der Vereinbarkeit fragen müssen.

* Die Bedeutung von Visionen und Erscheinungen kann nicht in der Mitteilung neuer Glaubenswahrheiten bestehen. Wie die Geschichte zeigt, wurde durch als authentisch anerkannte Erscheinungen, Visionen und durch sie übermittelte Botschaften, „Vergessenes“ in Erinnerung gebracht sowie noch nicht Erkanntes aufgedeckt und bewusst gemacht. Ihre Bedeutung scheint aber vor allem darin zu bestehen, die Menschen zu

einem intensiveren und echteren Glauben zu rufen und zu einer wirklich christlichen Lebensführung.

* Die Geschichte zeigt uns, dass Visionen und Erscheinungen meistens Privatpersonen, die kein Amt in der Kirche haben, zuteil werden. Diesen Menschen werden nicht selten Botschaften, Mahnungen und sonstige Aufträge anvertraut. Darin wird man einen Hinweis darauf sehen können, dass christlicher Glaube nicht nur von Klerikern und Theologen „verwaltet“ werden kann. Auch einfache Menschen können als Boten Gottes in Dienst genommen werden. Insofern sind die Vorkommnisse als Momente der Religion des Volkes und der charismatischen Dimension zu werden.

(Thesen von Heinrich Petri, in: ThpQ)

